

# Der Lebenslauf eines nordschleswigschen Dorfpredigers aus der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Personalia des Seel. H. Pastoris von Kapstedt  
H. Tychonis Thomæi Tychsens.

Mitgeteilt von Carl Langholz in Fauderup / Dänemark.

„Für Familien von Vermögen und Ansehen war im 16. und 17. Jahrhundert ein Todesfall eine Gelegenheit, durch besonders feierliche Ausgestaltung der Beisetzung den Glanz und die Geltung des Hauses anderen zum Bewußtsein zu bringen. Das erwartet man nicht zuletzt auch von der Parentation im Hause und von der Leichenrede auf der Kirchendeile oder der Kanzel. Dazu sollte auch die Sippe möglichst beitragen; wer nur wort- oder federkundig war, trat mit einem Gedicht, einem Denk- spruch, einer Gedenkrede in plattdeutscher, hochdeutscher, besser noch lateinischer oder griechischer Sprache hervor. In der Leichenpredigt bildeten nach abligem Vorbild die Personalien mit dem Nachweis ehelicher, möglichst vornehmer Herkunft des Entschlafenen in mindestens drei Generationen und die Aufzeichnungen seines rühmlichen Lebenswandels das Kernstück . . . . Wo Kirchenbücher und andere familiengeschichtliche Quellen fehlen oder versagen, sind die Angaben der Leichenpredigten von nicht zu unterschätzendem Wert, wie sie ja auch gut in die Denkweise der Zeit einführen.“<sup>1)</sup>

So schreibt Ludwig Andresen von den literarischen Ehren- denkmalern der Tondernschen Bürgerschaft, deren echter Sohn der hier zu schildernde Kapstedter Pfarrer war. In demselben Buch liefert er ein Verzeichnis über die gedruckten Leichen- predigten aus Stadt und Amt Tondern, die noch bis auf unsere Zeit erhalten gewesen sind.<sup>2)</sup> Sie gelten alle Großbürgern oder

<sup>1)</sup> L. Andresen, Bürger- und Einwohnerbuch der Stadt Tondern, 1937, S. 207.

<sup>2)</sup> L. Andresen, a. a. O., S. 173, 174, 177, 188, 204, 207 f. — Die in der Universitätsbibliothek Kiel aufbewahrten Leichenpredigten sind im letzten Krieg fast alle vernichtet worden.

Beamten, keine von ihnen gilt einem Dorfprediger. Es ist deshalb ein Glück, daß das Manuskript der Personalien von Herrn Tycho Thomas Tychsen in Kapstedt († 1708) erhalten ist.<sup>3)</sup> Diese Personalien gehören der letzten Zeit solcher Leichenpredigten an und wurden daher nie — wie beabsichtigt — gedruckt. Daher ist auch, als mit dem Einzug des Pietismus die Sitte der gedruckten Leichenpredigten aufhörte, das sofort von genealogisch Interessierten beklagt worden.<sup>4)</sup> Der gelehrte Schleswiger Pastor Roodt († 1756) bedauerte, daß „damit das studium genealogicum nicht wenig Schaden nimmt und hinführo alles in der größten Dunkelheit und Ungewißheit sich befinden werde, wenn es nötig, die Geschlechts-Register vorzulegen und seine Ahnen zu beweisen.“<sup>5)</sup> Hier wird ein Lebenslauf aus dieser Dunkelheit ans helle Licht gezogen.

Hr. Tycho Thomäus Tychsen ist freilich keine bedeutende Persönlichkeit, aber typisch für seine Zeit und seinen Stand. Er gehört einem echten Bürger- und Pastorengeschlecht von bäuerlichem Ursprung an.<sup>6)</sup> Sein Großvater war ein angesehener Bauer und Kirchspielvogt in Tjerpstedt. Mindestens zwei von seinen Söhnen wurden Bürger und Kaufleute in Tondern, kamen zu Wohlstand und setzten in Dankbarkeit ihren Eltern ein noch erhaltenes Ehrendenkmal in der heimatlichen Kirche. Von ihnen stammen nicht weniger als acht Pastoren Tychsen im Herzogtum Schleswig wie auch viele Pastorenfrauen und auf der weiblichen Seite manche andere Pastoren. — Interessant ist der Bericht von den Lehr- und Wanderjahren des jungen nord-schleswigschen Bürgersohns und Studenten. Nachdem das jugendliche Verlangen, die weite Welt kennenzulernen, gestillt war, fand er in der Heimat Ruhe und wurde ein sorgsamer Dorfpastor mit einem gesegneten Familienleben, allem Anschein nach ein echter orthodox-lutherischer Prediger.

Ob wohl daß rühmlich geführte Christenthum, die reine und unverfälschte Lehre des Wort Gottes und Gottseligen Wandel und Leben Unseres in Gott seelig verstorbenen und anhero zu Seiner Ruhestätt

<sup>3)</sup> Landesarchiv Apenrade, Propsteiarchiv Tondern, Kapstedt 1697 bis 1879, Verwaltung des Pfarramtes usw.

<sup>4)</sup> L. Andresen, a. a. O., S. 210.

<sup>5)</sup> Johann Fr. Roodt, Beiträge I, 1744, S. 507.

<sup>6)</sup> D. S. Moller: Genealogia Tychsen, 1771 (Mollers Stammtafeln Nr. 204, Stadtarchiv Flensburg).

begleiteten Sehl. H. Mitbruders des Wohl Ehrwürdigen, Andächtigen und Wohlgelarten H. Tychonis Thomæi Tychsen umb Seine Christl. Gemeine zu Kapsted in vielen Jahren Wohlverdienten Seelforgers und Pastoris bey allen in frischen Gedächtniß und bekant, daß dannenhero unnöthig wäre, viel davon zu melden, so nötiget Unß doch die alte Christli. Gewohnheit auß des Sehl. H. Pastoris eigener Aufzeichnung, welche Er nicht lange vor Seinem Ende, und wie er schreibt, bey guten Tagen in Erinnerung Seiner Sterblichkeit aufgezeichnet, von Seines Lebens Anfang, Fortgang und Aufgang dieses wenige vorzustellen.

Seines Lebens Anfang hat Er durch Gottes Gnade Christlichen und Ehrliebenden Fürnehmen Eltern, von welchen Er in dießer mühsamen und Jammervollen Welt gezeuget und gebohren, zuzuschreiben; denn Sein Sehl. Vater war der Wohl Ehrenvester, Großachtbahrer und Wohlfürnehmer H. Thomas Tychsen,<sup>7)</sup> Wohlverordnet gewesener Stadt Kämmerer<sup>8)</sup> und Deputierter Bürger und Handels Mann der Stadt Tundern; Seine Sehl. Mutter die Groß Ehr und Viel Tugendreiche Frau Christina Tychsens.<sup>9)</sup> Sein Sehl. Groß Vater Väterlicher Seiten ist gewesen der Großachtbar und wohlfürnehmer Tycho Thomsen<sup>10)</sup> in die 40 Jahre gewesener Kirchspiel Vogt und Kirchengeworener in Jerpstede; Die Groß Mutter Väterlicher Seiten Ehr und Tugendjahme Frau Anna Tyches. Sein Sehl. Groß Vater Mütterlicher Linie ist gewesen der Groß Achtbahrer und Kunstfahrener H. Lorenz Rasch,<sup>11)</sup> Bürger und Chirurgus der Stadt Tundern; die Groß Mutter Mütterlicher Seite die Ehr und Tugendreiche Frau Marina Rasches. Der anderen Vorfahren, deren Ehrlichen Nahmen und Ruhm der Stadt Tundern gnugsam bekant geliebter Kürze halber diesmahl nichts zu gedencken.

Von diesen obererwehnten Christlichen und Fürnehmen Eltern und Groß Eltern ist unßer Sehliger H. Pastor Anno 1652 d. 6. Febr. in Tundern auf dießer Welt gezeuget und gebohren. Wie nun nach der Geburt Dessen damahls Sorgsame und nunmehr auch Sehl. Eltern, Ihres lieben Sohneß sowohl Sündliche Empfängniß als Gebrauch sich erinnert, so haben Sie auch nichts Heilsamer vor Ihn erachtet als denselben sobald hierauf das Sacrament der Heil. Taufe Seinem Erlöser Jesu Christi einzupflanzen, dadurch Er dan von aller angebohrenen Sünden Unreinigkeit gereiniget und zu dessen stetens Andencken mit dem Nahmen Tycho Thomæus der großen Erbschaft im Himmel versichert worden. Wie nun der Anfang Seines Lebens Christl. so ist der Fortgang ferner rühmlich und der Aufgang noch viel herrlicher und Sehliger gewesen. Bei seinem Ermachsen hat solches sich merklich sehen laßen, indem er vor andern mit einem fähigen Ingenio von Gott ist begabet gewesen, deswegen auch Seine Eltern an Ihrer sorgfältigen Erziehung nichts haben

<sup>7)</sup> Bürgerbrief 31. 1. 1638; begr. 28. 12. 1684 (L. Andresen, a. a. D., S. 33; Kirchenrechnungsbuch Tondern).

<sup>8)</sup> Nicht angeführt unter den Stadtkämmerern bei L. Andresen, a. a. D., S. 127.

<sup>9)</sup> begr. 20. 5. 1687 (Kirchenrechnungsbuch Tondern).

<sup>10)</sup> Epitaphium aufgestellt 1683 in der Kirche Jerpstedt (Bontoppidan, Danske Atlas VII, 1781, S. 287; R. Haupt, Bau- und Kunstdenkmäler II, S. 581).

<sup>11)</sup> Nicht angeführt bei L. Andresen, a. a. D., S. 135.

ermangeln lassen, sondern ihn vielmehr Gott zu Ehren denen Studio widmen wollen, auch in der regard Ihn fleißig zur wahren Gottesfurcht und zur Schulen gehalten, biß er daselbst lesen und in etwas schreiben gelernt. Nachdem hat er die prima fundamenta Latinitatis in der Lateinischen schule zu Tondern unter der rühmlichen Anführung der damahls lebenden præceptorum S. Rectoris Joh. Vierheller<sup>12)</sup> und deß S. Cantoris Justi Reintanz<sup>13)</sup> gefaßt und die publicam Scholam biß in Sein 17. Jahr frequentiret; darauf Seine Eltern auf Einrathen des Wohl Sehl. S. Doctoris Stephani Kenkels<sup>14)</sup> Hochverdienten Præpositi und Pastoris primarii der Stadt Tondern vor rathsam erachtet, Ihn nach Flensburg zu senden, alwo die Schule dazumahls in gutem Ansehen gewesen und Ihm dem damahls lebenden Rectori M. Carolo Schröder<sup>15)</sup> aufs beste recommendiret, auch zu desto beßerer Aufsicht und Information bey Ihm auf die Kost gethan, welcher [ihn] mit Seinen Neben Collegen soweit gebracht, daß er nach verfloßenen 3 Jahren mit gutem Ruhm und großem Succes nach der Universität Kiel Anno 1671<sup>16)</sup> hat reifen können, welche Er vor andern auf Seines Mutterbrudern Sehl. S. Doctoris Erasmi Raschen<sup>17)</sup> getreuen Rat zuerst erwöhlet hat.

Hieselbst hat Er auch unter der damahls lebenden, grundgelehrten und weltberühmten Männer getreuen Anführung seine Studia mit großem Fleiß fortgesetzt; Und zwar in Theologia den Sehl. D. Petrum Musæum<sup>18)</sup> und D. Christianum Kochholten<sup>19)</sup> gehört, welcher letzterer Ihn als Sein Rindt geliebet und große Liebe erzeiget, unter welchen Er auch de origine et natura Christianissimi et impiæ cavillantium Sententiæ publice disputiret, in Philosophicis aber hat Er deß S. D. Francken,<sup>20)</sup> D. Morhofii,<sup>21)</sup> D. Grami,<sup>22)</sup> D. Tribbechovii<sup>23)</sup> und in Philologicis S. D. Wasmuthi<sup>24)</sup> und D. Opitii<sup>25)</sup> Information höchst

<sup>12)</sup> Rektor in Tondern 1652—1670 (L. Andresen, a. a. D., S. 130).

<sup>13)</sup> Kantor in Tondern 1652—1670 (L. Andresen, a. a. D., S. 130).

<sup>14)</sup> Hauptpastor und Propst in Tondern 1652—1691 (L. Andresen, a. a. D., S. 128).

<sup>15)</sup> Rektor in Flensburg 1661—1678.

<sup>16)</sup> immatrikuliert 29. 4. 1671.

<sup>17)</sup> Dr. jur. in Amsterdam, † 1653 (!) (L. Andresen, a. a. D., S. 221) oder 1665 (!) (Carstens, Tondern, 1861, S. 251).

<sup>18)</sup> Professor der Theologie 1665—1674 (Volbehr-Weyl, Professoren und Dozenten (3), 1934, S. 1).

<sup>19)</sup> Professor der Theologie 1665—1674 (Volbehr-Weyl, a. a. D., S. 1).

<sup>20)</sup> Christoph Franck, Professor der Logik 1665—1674 (Volbehr-Weyl, a. a. D., S. 156).

<sup>21)</sup> Daniel Georg Morhof, Professor der Beredsamkeit 1665—1691 (Volbehr-Weyl, a. a. D., S. 156).

<sup>22)</sup> Casjo Gram, Professor der Naturkunde 1665—1673 (Volbehr-Weyl, a. a. D., S. 156).

<sup>23)</sup> Professor der Kirchen- und Profangeschichte 1665—1672 (Volbehr-Weyl, a. a. D., S. 156).

<sup>24)</sup> Matthias Wasmuth, Professor der orientalischen Sprachen 1665 bis 1679 (Volbehr-Weyl, a. a. D., S. 156).

<sup>25)</sup> Heinrich Opitz, Professor der griechischen Sprache (Volbehr-Weyl, a. a. D., S. 157).

nüßl. gebraucht, privatissimam vero informationem hat Er bey dem ihm noch lebenden H. Probst zu Apenrade H. Arnkiel<sup>26)</sup> gehabt, welcher dazumahlß Ihn auf der Universität zu allen guten anführte wie solches der H. Pastor in seinem Leben jederzeit rühmlich gedacht. Wie fleißig Er auch Seine Studia daselbst getrieben bezeugen die vielen Manuscripta Collegia, die er daselbst gehalten, eigenhändig geschrieben und noch in Seine Bibliothec verwahrt liegen

Nach verfloßenen zwey Jahren hat Er sich nach Leipzig<sup>27)</sup> begeben, und daselbst H. D. Scheßern,<sup>28)</sup> D. Alberti,<sup>29)</sup> M. Jacobum Thomasium<sup>28)</sup> und anderer fruchtbarl. gehöret, in homileticis aber an H. Doctor Carpzov<sup>30)</sup> und H. Licentiam Löfflern<sup>28)</sup> gehalten, und vor seinem Abschiede 2 Disputationes mit gutem applausu abgelegt als die eine unter Seinem Stuben-Gesellen M. Marth<sup>28)</sup> Sonnabendß Prediger daselbst de modis distinctionum; die andere unter M. Renner<sup>28)</sup> de Maran Atha.

Und weil Er eine große Begierde hatte, die fürnehmsten Städte in Teutschland und derselben Merkwürdigkeiten zu besuchen, u. H. Joh. Schulß<sup>28)</sup> Rector an dem Gymnasio zu Hamburg ebenfalls große Begierde dazu trüge, ist Er im Rahmen Gottes mit demselbem Seinem getreuen Gefährten Anno 1674 umb Fastenzeit Mense Martio nach Jena, von dar nach Weimar, Erfurt, Gotha, Coburg, Bamberg, Nürnberg und Altorff gereiset, und nachdem Er daselbst der H. Professorum H. D. Saubertii<sup>31)</sup> und Durrii<sup>32)</sup> Rundschaft gewürdiget wurde, hat Er seine Reise ferner über Eding, Nerling, Minde, Carlstadt auf Stutgard und Tybing fortgesetzt, im willenß nach Straßburg zu gehen.. Weiln aber der Sehl. H. D. Tobias Wagner,<sup>33)</sup> der Ihnen große Höflichkeit erzeiget, Ihnen solches widerrith, und Sie auch, weil damahlß die Kayserliche und Francköische Armeen zwischen Tybing und Straßburg stunden, wegen großer Unsicherheit nicht durchkommen könten, als änderten Sie Ihren weg, und gingen durch Jeling, Kepping, Augsburg, Mynchen, Ingolstadt und Regensburg, und wie Sie von allen Orten daß denckwürdigste gesehen, und mit vielen gelehrten Leudten genaue Rundschaft gesucht, eilten Sie nach Wien, durch Linß und Passau auf der Donau, und waren eben am froelichen Fest daselbst, sahen die ganze Kayserliche Hoffstadt u. die damahlß gehaltene procession. Von Wien reiseten Sie nach Presburg in Ungarn, von da Sie wegen der großen Verfolgung, welche dazumahlß über die Lutheraner erging, wieder Ihren Rückweg durch Mähren

<sup>26)</sup> Trogillus Arnkiel (1639—1712), Pastor an der Heiligengeist-Kirche in Kiel ca. 1670, Propst in Apenrade 1672—1684, 1698—1712 (Arends I, S. 22).

<sup>27)</sup> immatrikuliert Sommersemester 1671.

<sup>28)</sup> Fehlt inADB.

<sup>29)</sup> Valentin Alberti, Professor der Theologie in Leipzig, † 1697 (ADB I, S. 218).

<sup>30)</sup> Johann Benedick Carpzov (II), Professor der Theologie in Leipzig, † 1699 (ADB IV, S. 21).

<sup>31)</sup> Johann Saubert der Jüngere, Professor in Altdorf, † 1688 (ADB XXX, S. 416).

<sup>32)</sup> Johann Friedrich Dürr, Professor der Theologie in Altdorf, † 1677 (ADB V, S. 490).

<sup>33)</sup> Kanzler in Tübingen, † 1680 (ADB XL, S. 582).

und Böhmen auf Prag und Dresden bis nach Leipzig nehmen mußten, woselbst Sie durch Gottes sonderbarem Geleit frisch und gesund in der Wochen nach Pfingsten wieder ankamen und Gott vor Seine große Güte, welche Er Ihnen auf diesen, wegen des französischen Kriegs unsicheren Reisen erwiesen hatte, herzl. dankten.

Seine angefangene Studia continuirte Er nachdem daselbst bis Anno 1675 Mense Octobri, da Er auf Seiner lieben Eltern Begehren nach Hause eilte, und bey Ihnen bis in das 1677 blieb, und mit aller kindlichen Liebe unter Augen ging. Nachdem erlaubte Ihm Sein Sehl. S. Vater, da eine gute Gelegenheit sich hervorthat, eine Tour nach Holland zu thun, und nachdem Er zu Schiffe in Amsterdam glücklich arriviret, und daselbst, was sehenswürdig in obacht genommen, hat Er neben andere umliegende Städten die dortigen Universitäten besucht. Von da ist er nach Nimwegen gegangen, alwo dazumahl vom Frieden tractiret wurde.<sup>34)</sup> Von Nimwegen reisete Er nach Tiel, wo Er in der That erfahren, daß Gott ein gnädiges Aufsehen auf die Seine haben und Seine Heiligen wunderbarlich führe; den als daß Schiff, darauf Er fuhr, in vollem Seegeln war, ward Er von dem Bort geworffen, und in augenscheinliche Lebensgefahr gesetzt. In dieser größesten Noth schickte Gott Ihm ein ohngefehr kommendes Both entgegen, welches Sein nahe bey dem Thor des Todes schwebendes Leben salviret und Ihn aus dem Waßer herausgezogen, daß also die Verheißung Gottes, durch den Mund des Teuren und Treuen Prophet Esaiæ versprochen, an ihm erfüllet ward: „Fürchte dich nicht, du bist Mein, so du durch Waßer gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen.“ Von da reisete Er über Dordrecht, Rotterdam auf Leiden, alwo Ihm von dem S. Doct. Spanhemio<sup>35)</sup> und dem Lutherischen Prediger S. Pechlin<sup>36)</sup> große Caresse wiederfuhr. Und nachdem Er ferner in Haag alleß besichtiget, kehrte Er wieder auf Amsterdam und zurück nach den Seinigen.

Nach seiner glücklichen Anheimkufft aber hat Er sich bey Seinen lieben Seel. Eltern in Tondern aufgehalten, und sich in Predigen oftmahls exerciret, bis Ihm endlich nach Sehl. Absterben M. Severini Velleji<sup>36)</sup> Pastoris allhie und abgelegten Prob Predigt am 2. Sonntag Trinitatis<sup>37)</sup> 1681 hiesige löbliche Gemeine ordentl. und unanimi consensu zu Ihrem Pastoren vociret, gestalt Ihm dan auch Ihro Hochfürstl. Durchlaucht der Weylandt Gottselige Herzog Christian Albrecht<sup>38)</sup> solche vocation zum Pastorat gnedigst soforth darauf confirmiret, hat auch den Dienst Anno 1682 auf Ostern<sup>39)</sup> im Nahmen Gottes würcklich angetreten.

<sup>34)</sup> Friede von Nimwegen 1678.

<sup>35)</sup> Friedrich Spannheim, Professor in Leiden 1670, † 1701 (ADB XXXV, S. 60).

<sup>36)</sup> Pastor in Kapstedt 1669—1681, † 2. 5. 1681 (Arends II, S. 354).

<sup>37)</sup> 17. 6. 1681.

<sup>38)</sup> Während der Vakanz entstand Uneinigkeit zwischen dem Herzog einerseits und dem Amtmann und Propsten in Tondern andererseits. Der Herzog präferierte einen Peter Petersen (wahrscheinlich P. P. aus Schleswig, † 1713, Diakon in Kolddenbüttel 1689—1713), die anderen wünschten aber Tycho Thomaus Tychsen aus Tondern (Sonderj. Arb. 1941, S. 70 f.).

<sup>39)</sup> 16. 4. 1682.

Hierauf hat Er sich in selbigem Jahr nach Gottes Gnadenfügung mit des Wenlandt Wohlerwüirdigen, Andächtigen und Wohlgelehrten Caspari Tammi<sup>40)</sup> wohlverdienten Pastoris zu Preeß ältesten Jungfer Tochter<sup>41)</sup> jezo aber höchst bekümmerten und den frühzeitigen Tod ihres liebsten Ehemannes herzlich bedauernden Frau Wittve auf beiderseits Eltern Consens wohlbedächtlich eingelassen, und mit ihr die Ehe durch eine öffentliche und ordentliche Copulation d. 27. July alhie in Kapsted glücklich vollzogen, und mit derselben in 26 Jahren eine höchst vergnügte, liebe und gesegnete Ehe geführt. In welcher Ehe der höchste Gott (welcher von Herzen darvor gedanket sey) Sie mit 11 lieben Kindern als 6 Söhne und 5 Töchter gesegnet,<sup>42)</sup> davon die eine Tochter dem Sehl. Vater in der

<sup>40)</sup> Pastor in Preeß 1660—1700 (Arends II, 304).

<sup>41)</sup> Dorothea Catharina Tamm, geboren ca. 1663 — begraben in Kapstedt 17. 6. 1734, 71 Jahre weniger 3 Monate 2 Wochen 4 Tage alt.

<sup>42)</sup> In dem Kirchenbuch von Kapstedt, das beim Amtsantritt Tychsens 1682 angelegt ist, sind nur die Taufen von drei seiner Kinder angeführt (Nr. 3, 4, 6). Die übrigen Kinder sind durch Arends, Möllers Stammtafeln und spätere Eintragungen im Kapstedter Kirchenbuch bekannt.

1. Christina Tychsen (Gevatterin in Kapstedt 7. 9. 1704).
2. Anna Margaretha Tychsen, verheiratet mit Johannes Egidii, geboren in Bülderup ca. 1675, gestorben in Kapstedt 2. 6. 1738, Pastor ebd. von 1708—1738.
3. Catharina Hedewig Tychsen, getauft in Kapstedt 13. 1. 1686 — gestorben in Ogenwatt 6. 3. 1770, verheiratet ebd. 3. 12. 1709 mit Christian Lorenzen, geboren in Ogenwatt 26. 6. 1681, gestorben ebd. 12. 9. 1752, Pastor in Ogenwatt-Jels von 1707—1752.
4. Thomas Caspar Tychsen, geboren in Kapstedt 15. 11. 1688, gestorben in Klangbüll 25. 8. 1730, Pastor ebd. von 1729—1730, verheiratet mit Mettha Elisabeth Franzke, geboren 27. 8. 1700, gestorben 2. 7. 1741, Tochter von Cai Fr.; sie war verheiratet mit:
  1. Johannes Carstens, gestorben 1729, Pastor in Klangbüll von 1706 bis 1729;
  3. Diedrich Arends, geboren 1702, gestorben 1753, Pastor ebd. von 1731—1753.
5. Elisabeth Tychsen, geboren in Kapstedt ca. 1691, gestorben in Wodder 27. 1. 1769, begraben in Hadersleben 7. 2., verheiratet 1730 mit Christian Erdmann Schindler, geboren in Strehla a. d. Elbe 25. 12. 1688, gestorben in Hadersleben 30. 8. 1756, Konrektor ebd. von 1711 bis 1735 und Rektor von 1735—1756 (Personalhjt. Tidsskrift 7. R. V, 1921, S. 127 (Achelis); Th. Hauch-Fausbøll, Slesvigske Kirkebogsudrag, S. 157).
6. Lorenz Tychsen, geboren 2. 11. 1692, gestorben vor 1763, Bürger in Apenrade, verheiratet in Kapstedt 23. 9. 1717 mit Hanna Bahnsen, Tochter des Färbers Martin Bahnsen in Apenrade.
7. Nicolay Tychsen, geboren in Kapstedt ca. 1697, gestorben ebd. 9. 3. 1777, Spizenhändler in Kapstedt, verheiratet mit Cathrina Dinjen, geboren in Hadersleben ca. 1713, gestorben in Kapstedt 15. 5. 1775,

Herlichkeit vorgegangen, die übrigen hinterblieben, zum theilß Ihrem so wertgeschätzten Sehl. S. Vater mit größtem Leidwesen und betrübten Herzen samt den höchstbekümmerden Frau Mutter das letzte Ehrengelait zu Seiner Ruhestätte anizo geben.

Mit was sorgfältiger Treue, ungespartem Fleiß, Mühe und Arbeit Er sein gehabtes Predigtamt verrichtet, mit welchem Ernst Er Seine Ihm auf Seine Seelen anvertrauten Gemeinde gesucht, mit welchem brünstigen Geiste Er so oft vor Sie geseuffzet und Sie in seinem Gebeth Gott befohlen, daß Jesus in aller Seiner Zuhörern Herzen eine gestalt gewinnen möchte, solchs halten wir fast unnöthig, viel zu rühmen. Man beziehet sich vielmehr auf Eines jedweden selbst bestes Wissen, führen auch nicht ohne uhrsach deß Sehl. S. Pastoris eigene Worte, welche Er in seinen Personalien gesetzt, an: „Habe Ich was gutes ausgerichtet in meinem Amte, so verlange dessen keinen Ruhm vor der Welt, sondern schreibe solches alles der Gnaden Gottes zu, von der Ich bin, was Ich bin, dessen Nahme dafür sey geehrt und gepreiset.“

Wie Er nun Seiner Gemeinde mit ungemeinem Effer wohl und rühmlich vorgestanden, so hat Er auch eine geraume Zeit her bey Seinem Predigen eine große Abnahme Seiner Kräfte verspühret, indem eine *Atrophia totius corporis scorbutica cum feбри lenta hectica conjuncta* sich bey Ihm eingefunden. Anfängl. zwar, da die dabey befündliche Symptomata, als ein beschwerlicher Husten, Müdigkeit in allen Gliedern, fliegende Hitze und dergleichenin etwaß durch die von unterschiedlichen Berühmten Medicis recommendirte Medicamenta mitigiret schienen, hat man gute Hoffnung, jederzeit gehabt, daß er zum Trost der Seinigen, noch lange dabey leben würde; der liebe Gott aber hatte gar anders mit Ihm im Sinne, indehm man an den Sehl. S. Pastore absonderlich in dießem letzten Jahr, und zu der Zeit, wen er an den hohen Festtagen schwer Arbeit in der Kirchen gehabt, merklich hat spüren können, wie der ganze Leib ausgezehret worden, und nicht nur seine Fettigkeit, sondern auch nach und nach daß Fleisch ganz weck wurde, und die lebhaftige Farbe sich verloh. Zumahlen ab *interna Repatis et glandularum Mesenteri carnis obstructione* der zur Nahrung des ganzen Leibes höchst nöthige Lebens-Balsam, die Lymphe, dem Geblüth entzogen, und folglich die innerliche auszehrende Hitze verursacht worden. Merckwürdig ist auch, daß der Sehl. S. Pastor lang schon, absonderlich in dießem Jahre dießes vor Augen und seinem Herzen vorgestellt, auch vielen seiner guten Freunden vorher gesagt, daß Gott Ihn bald zu sich abfordern würde, deßwegen Er sich auch stets zum Sehl. Aufgang Seines Lebens gefaßt gemacht, seine Gedanken und ganzes Herz je mehr und mehr von der eiteln Welt abgezogen, und ein Sehnlisches Verlangen nach

Tochter von Hans Dinsen und Dorthie Riestine Hollzförster in Hadersleben.

8. (?) Dorothea Maria Tychsen (Gevatterin in Rapstedt 19. 1. 1711).
9. Friderich Tychsen, Bürger in Tondern (Gevatter in Rapstedt 2. 4. 1722, „mein Schwager“).
10. (?) Knut Tychsen, Stadthassierer in Tondern. (Sein Sohn Matthias Albrecht Tychsen, geboren in Tondern 7. 4. 1728, gestorben in Sonderburg 8. 1. 1775 als Kanzleiaffessor, war am 8. 7. 1748 als stud. theol. Gevatter in Rapstedt.)

dem Sehl. und Ewigen Leben getragen, damit, wenn der Todt, den Er tägl. erwartete, bey Ihm anklopfte, Ihn in allen Wegen bereit finden möchte, deßen Verboth auch nicht ausgeblieben, sondern sich am 8. Iuny als am Freytag, wohin Er mit Seiner Frau Liebste, umb Seine Frau Schwieger-Mutter und andere gute Freunde zu besuchen, gereiset war, bey Ihm eingestellet, indem Er mit einer ungemeynen Müdigkeit und durchdringenden Hitze und starken Durst beschweret ward. Ob nun zwar Er sich denselben Tag und den folgenden Sonnabend darnach nicht vollends zu Bette begeben wolte, so merckte man doch auß der dabey vorhandenen großen Mattigkeit, daß es nicht zum Besten mit Ihm stünde, man brauchte deßwegen ein und andere diensahme Medicamenta, zu denen man nechst Gott die Hoffnung setzte, daß die Krankheit sich wieder etwas verlieren solte, absonderlich da Er deß Sontagß noch einige Stunden außershalb Bettes seyn könnte, und noch bey ziemlichen Kräfften sich befände, daß man auch gute Hoffnung zu einer baldigen Genesung schöpfte, deß abends darauf mußte man leider erfahren, daß durch dem hefftigen zunehmenden Fieber die Lebenssäfte immer mehr ausgezehret, der Durst hefftig vermehret, und die innerliche Hitze vergrößert wurde, deßwegen Er auch mit herzlichem Seuffzer in der Stille zu Seinem Gott ohne unterlaß betete, welches Er den folgenden Tag als am Montag damit beständigst continuierte, stets seuffzend: „Herr Jesu, dein bin ich mit Leib und Seel, dich habe ich so fast in meinem Herzen, daß mich nichts von dir reißen solle.“ Führte auch dergleichen Trostreben mehr, wodurch Er in seinem Glauben gestärcket, freudig zum Tode sich bereitete.“

(Der Schluß — vier Zeilen — ist durch Feuchtigkeit unleserlich geworden.)<sup>43)</sup>

<sup>43)</sup> L. L. L. starb 11. 6. 1708 (Arends II, S. 328).